

## Naturschauspiel der Schönheit



Die Wasserqualität in Österreich ist hervorragend: Wie auch viele andere Seen hat der glasklare Visalpsee Trinkwasserqualität.

Berge vor der Haustüre, Wald und Seen im Hinterhof – so ähnlich fühlt sich das Leben in den Alpen an.

**D**ie Gebirgsmassive der Alpen ziehen sich vom Westen Österreichs bis in den Osten, wo nur mehr kleine, hügelige Ausläufer an die mächtigen Gipfel erinnern. Mit mächtigen Bergen und kristallklaren Seen zeigt die alpine Natur, was wirklich wichtig ist. So manches Problem wird dort oben plötzlich ganz klein. Schritt für Schritt tun sich die Schönheiten der Alpen auf. Ob ein

Bergsalamander am Wegesrand oder die atemberaubende Aussicht am Gipfel – das Naturschauspiel der Alpen bringt einen dem Himmel nahe.

Seit Jahrtausenden wird der Lebensraum Alpen besiedelt. Durch die Abgeschiedenheit, die langen Winter und die Naturnähe entstanden in den Alpen besonders kunstvolle Handwerksprodukte: aufwändig geschnitzte Zirbenmöbel, Trachten und Schuhe aus Leder und Wolle, Glas- und Töpferwaren. Die Traditionen sind in der Bergwelt besonders gut erhalten geblieben und bilden noch heute eine wichtige Einnahmequelle.

Salzburger Nachrichten 23.7.2022

## Kindheit in den Bergen

Vroni Schäffer, die Obfrau der Salzburger Bergbahnen erinnert sich.

**D**ie Alm war ihr „Hotel“ – ohne Strom und Wasser. Urlaub? „Das gab es bei uns daheim nicht“, sagt Vroni Scheffer. Die Obfrau der Salzburger Seilbahnen und Chefin der Zauchensee Liftgemeinschaft ist in Altenmarkt auf dem Hinterkuchlberggut aufgewachsen. Da hieß es auf dem Hof mitanpacken. „Ich durfte aber im Sommer hinauf zur Sennerin auf die elterliche Lackenalm, das waren meine Ferien“, erzählt die 66-Jährige. Auf der Hütte am Fuß des Lackenkogels gab es weder fließendes Wasser noch Strom – das ist bis heute so. Gekocht wurde mit dem Wasser aus der Holzzisterne, die Wäsche wurde mit Regenwasser gewaschen. „Wir haben auch einen Esel mit auf die Alm genommen“, sagt Scheffer. Ihre Ferientage begannen um fünf Uhr Früh. „Die Sennerin hat das Vieh von der Weide in den Stall geholt und



Im Sommer weiden die Kühe oben auf der Alm, im Herbst müssen sie wieder ins Tal hinunter.

von Hand gemolken, wir Kinder haben uns um die Kälber gekümmert.“ Die Aufgabe der Kinder sei es gewesen, die Kühe zur Morgen- und zur Nachmittagsweide zu treiben.kehrten die Tiere zu früh zurück, flog auf, dass die Kinder mit anderen Dingen beschäftigt waren. „Es gab ja so viel zu schauen.“

## „Die Natur rächt sich nicht“

Die Bergsteiger-Legende Reinhold Messner spricht im Interview über sein neues Buch und den Sinn des Extremsports.

**Wiener Zeitung:** Herr Messner, Ihr letztes Buch, das Sie zusammen mit Ihrer Frau Diane geschrieben haben, trägt den Titel „Sinnbilder“. Darin schreiben Sie, dass es wichtig ist, allem, was man tut, Sinn zu geben. Welchen Sinn hat das Extrembergsteigen?

**Reinhold Messner:** Weil das Extrembergsteigen so gefährlich und nutzlos ist, muss man ihm einen Sinn geben, sonst kann man es nicht machen. Meine Erfolgsgeschichte als Abenteurer basiert darauf, dass ich im Verzicht auf Technologie und Hilfen von außen meinem Tun Sinn gegeben habe.



Reinhold Messner hat 1980 den Mount Everest als erster Bergsteiger ohne zusätzlichen Sauerstoff bestiegen.

**Wiener Zeitung:** Ihr Buch trägt den Untertitel „Verzicht als Inspiration für ein gelingendes Leben“. Auf was verzichten Sie?

**Reinhold Messner:** Ich bin der Erfinder des Verzicht-Alpinismus. Ich bin dadurch bekannt geworden, dass ich bei der Besteigung des Mount Everest und anderer Achttausender auf Sauerstoff-Flaschen verzichtet habe. Ich hätte mein Tun nie finanzieren können, wenn ich nicht gelernt hätte, bei allem zu sparen, also alles, was zu viel ist, wegzulassen. Ich kann nur starke Erfahrungen machen, wenn ich in der Wildnis als Mensch und nicht als Maschinen-Mensch unterwegs bin.

**Wiener Zeitung:** Nicht erst seit dem letzten Hitzesommer spüren wir die Auswirkungen der Klimaerwärmung. Schlägt die Natur für das, was wir ihr angetan haben, zurück?

**Reinhold Messner:** Nein! Die Natur rächt sich nicht! Die Natur ist nur da, sie ist absichtslos. Wir haben Absichten, Fehler können also nur wir machen. Natürlich, die globale Erwärmung ist ein Problem, das darauf zurückzuführen ist, dass der Mensch mit der Aufklärung und der Industrialisierung die Spielräume erhielt, ganz anders zu produzieren und zu gestalten als früher. Er hat die Möglichkeit erhalten, fossile Brennstoffe zu nutzen, und ist so innerhalb der letzten 200 Jahre reich geworden. Wir leben heute fast alle besser als der König von Frankreich vor 200, 300 Jahren.



## KURZ &amp; LEICHT

**Die Gletscher schmelzen**

Die Pasterze ist mit etwa 8 km Länge der größte Gletscher Österreichs und der längste der Ostalpen. Durch den warmen Sommer 2022 ist der Gletscher am Fuß des Großglockners um fast 90 Meter geschmolzen. Forscher warnen, dass die österreichischen Gletscher bis zum Ende dieses Jahrhunderts verschwinden werden. Ohne Gletscher werden die Flüsse weniger Wasser führen. Das wirkt sich auf die Trinkwasserversorgung und die Stromproduktion aus. An der Pasterze kann man den Gletscherschwund sehr gut beobachten.

**Faszinierende Alpentiere**

In den Alpen sind etwa 30.000 Tierarten zu Hause, davon mehr als 80 Säugetierarten. Sie haben sich an den speziellen Lebensraum angepasst. Einige, wie das Murmeltier, halten Winterschlaf, um den harten Winter zu überleben. Andere Alpentiere sind auch im Winter aktiv, zum Beispiel die Gämse, der Alpensteinbock und der Steinadler. Die Menschen haben die Tiere auf immer kleinere Lebensräume zurückgedrängt. In den letzten Jahrzehnten konnten sich einige gefährdete Arten wie der Alpensteinbock wieder erholen. Auch Raubtiere wie der Luchs, der Braunbär und der Wolf sind langsam wieder auf dem Vormarsch.



Zum Greifen nah: Dieses Murmeltier ist die Menschen schon gewohnt.

**AUSFLUGSTIPP****Der Mann aus dem Eis**

Vor über 5.300 Jahren überquerte ein Mann die Ötztaler Alpen und wurde mit einem Pfeil ermordet. 1991 fanden zwei Wanderer den Mann im Eis. Seine Leiche und Ausrüstung sind sehr gut erhalten geblieben. Der Mann wurde Ötzi getauft und ist eine der wichtigsten Entdeckungen der Archäologie. Ötzi starb mit 46 Jahren, hatte über 60 Tattoos und seine letzte Mahlzeit war Fleisch und Getreide. Er war etwa 1,60 Meter groß, hatte Schuhgröße 38 und wog rund 50 Kilogramm. Auch die Waffen von Ötzi lehren uns viel über die Steinzeit.

**Unser Tipp:** Besuche Ötzi im Archäologiemuseum in Bozen (Italien) oder das Ötzi Dorf in Umhausen (Tirol). **Infos:** [iceman.it](http://iceman.it); [oetzi-dorf.at](http://oetzi-dorf.at)

MeinBezirk.at 08.08.2022, Dominique Rohr

**Das sind Österreichs beliebteste Berge im Internet**

Welche Gipfel geben die besten Fotomotive her? Das lässt sich auf Instagram gut nachverfolgen.



Etwas Mut gehört dazu, wenn man den Dachstein Sky Walk betritt. Dafür wird man mit einem Panorama belohnt, das auch auf Instagram gut ankommt.

**A**uf den ersten drei Plätzen stehen der Dachstein, der Arlberg und der Großglockner. Das zeigt eine Analyse von APA-Comm, die mehr als 2.000 österreichische Berge bzw. deren Hashtag-Präsenz auf Instagram ausgewertet.

**DIE „TREPPE INS NICHTS“**

Der einfache Aufstieg per Gondelbahn und einmalige Ausblicke machen den Dachstein zu Österreichs beliebtestem Bergmotiv auf Instagram, mit rund 217.000 Postings. Neben Fotos von einer Eishöhle, beeindruckenden Bergformationen, Seenlandschaften sowie Kletter- und Wanderimpressionen stechen insbesondere Abbildungen der Aussichtsplattform „Sky Walk“ heraus. Die als „Treppe ins Nichts“ bekannte Attraktion zieht Schnappschüsse wie ein Magnet an.

**ARLBERG AUF PLATZ ZWEI**

Platz zwei im Ranking belegt der Arlberg. Der vor allem für Wintersport bekannte Berg zwischen Tirol und Vorarlberg hat insgesamt mehr als 150.000 Einträge. Vor allem Gäste der international bekannten Tourismusorte Lech, Zürs und St. Anton am Arlberg sorgen für eine hohe Hashtag-Präsenz. Bilder von Almlandschaften mit grünen Wiesen oder von kulinarischen Köstlichkeiten runden den Auftritt auf Instagram ab.

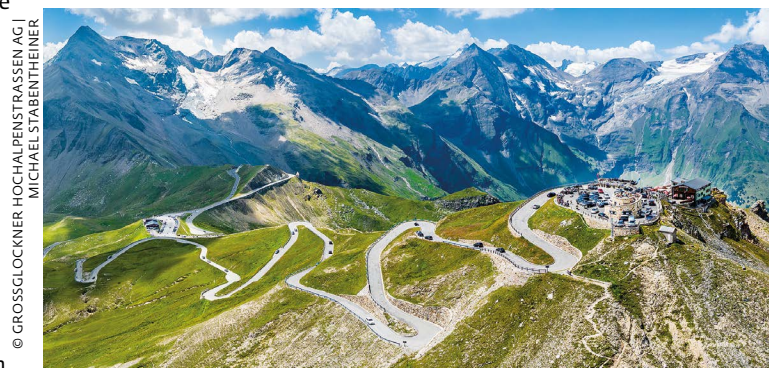
**3.000ER IN DEN TOP-FIVE**

Mit dem Großglockner (141.845 Einträge) und dem Kitzsteinhorn (127.466 Einträge) belegen zwei 3.000er die Plätze drei und vier.

Der Großglockner ist nicht nur der höchste Berg Österreichs, sondern weist mit der Großglockner-Hochalpenstraße die höchstgelegene befestigte Passstraße des Landes auf. Er bietet so insbesondere für motorisierte Fotografinnen und Fotografen vielfältige Motive. Bei der Hashtag-Analyse für das Kitzsteinhorn dominieren Bilder mit Aussicht auf Zell am See und die Hohen Tauern, aber auch die beeindruckenden Kraftwerksanlagen von Kaprun. Auf dem fünften Platz liegt der Hochkönig (Salzburg) dessen charakteristische Form als besonders „instagrammable“ gilt.

**DIE WIENER HAUSBERGE**

Am meisten zugenommen haben die Berge im Umland von Wien. Im Vergleich zu 2019 zeigt der in Niederösterreich gelegene Schneeberg auf Platz sechs mit einem Plus von 99 Prozent beinahe eine Verdoppelung seiner Präsenz. Ähnliches gilt für die bei Wiener Neustadt gelegene Hohe Wand auf Platz 14, die um 90 Prozent mehr Einträge erreicht als bei der Analyse aus dem Jahr 2019.



Auf der Großglockner-Hochalpenstraße entstehen beeindruckende Fotos. Sie führt in Serpentina bis zur Edelweißspitze auf 2.500 m Seehöhe.



## Urlaubswoche für Freiwillige

25.000 Menschen arbeiten beim Alpenverein ehrenamtlich mit. Sinkt diese Zahl, würde die alpine Infrastruktur leiden.



Beim Alpenverein helfen rund 25.000 Freiwillige mit. Sie stellen zum Beispiel die Wegweiser bei den Wanderwegen auf.

**K**eine Frage, der Österreichische Alpenverein (ÖAV) steht vor vielen Herausforderungen. Zwar freut man sich derzeit über einen Stand von 720.000 Mitgliedern. Gleichzeitig macht dem größten Bergsportverein Österreichs der Klimawandel zu schaffen.

„Die steigenden Temperaturen führen zu Wasserproblemen auf den Hütten“, nennt ÖAV-Präsident Andreas Ermacora ein Beispiel. Dazu kämen Starkregen-Ereignisse samt Murenabgängen, die Hüttenzustiege und -zufahrten beeinträchtigen. Nicht zu vergessen das schwindende Eis: „Beim Taschachhaus im Pitztal wird etwa der Bau einer Hängebrücke überlegt, um die Hütte künftig erreichen zu können“, weiß Ermacora.

Sorgen bereitet ihm aber vor allem das Thema Ehrenamtliche. Rund 25.000 Menschen arbeiten derzeit beim ÖAV in Österreich mit. Sie warten unter anderem das große alpine Wegenetz oder sind in einer der 196 Sektionen etwa als Schriftführer aktiv. Doch nicht zuletzt aufgrund der demographischen Entwicklung sei diese große Zahl an Ehrenamtlichen gefährdet.

Mit weniger Freiwilligen wären viele Arbeiten nicht mehr durchführbar, das würde unter anderem die alpine Infrastruktur beeinträchtigen. „Dann können die Touristen nicht mehr auf den Berg gehen, sondern müssen am Inn entlangspazieren“, nennt Ermacora ein drastisches Beispiel.

Um diesen Einsatz attraktiver zu machen, könnte er sich daher eine zusätzliche unbezahlte Urlaubswoche für Ehrenamtliche vorstellen. „In der Schweiz können Menschen unter 30 Jahren fünf Tage im Jahr unbezahlten Urlaub für eine freiwillige Tätigkeit einfordern“, sagt Ermacora. Auch intern hat der Alpenverein reagiert. Eine eigene Mitarbeiterin würde an Konzepten arbeiten, mit denen die freiwillige Mitarbeit attraktiver gemacht werden soll. Wie wichtig das ist, zeigt eine andere Zahl. „Wir haben einmal ausgerechnet, wie viele Stunden unsere Ehrenamtlichen leisten. Das entspricht der Arbeitsleistung von 850 Vollzeitbeschäftigten“, weiß Ermacora.

### DER ÖSTERREICHISCHE ALPENVEREIN (ÖAV)

Mit **720.000 Mitgliedern** ist der Alpenverein der drittgrößte Verein Österreichs, nach dem Mobilitätsklub ÖAMTC und dem Roten Kreuz. Er wurde 1862 von Studenten in Wien gegründet, um die Liebe und Reisen zu den Alpen zu fördern. Heute betreut der Verein ein **26.000 Kilometer langes Wegenetz**, rund **230 alpine Schutzhütten** und mehr als **200 Kletteranlagen**. Er bildet außerdem Sportler/innen und Fachleute aus.

Dem Alpenverein gehören **33.500 Hektar Land** – das macht ihn zu einem der größten Grundbesitzer in Österreich. Das meiste davon liegt im **Nationalpark Hohe Tauern**. Für seine Gründung in den 1980ern hat sich der Alpenverein jahrzehntelang eingesetzt.

## Die fünf schönsten Höhenwege der Alpen

Mehrtagestouren zählen zu den schönsten Unternehmungen am Berg. Vor allem, wenn sie hoch hinaus und von Hütte zu Hütte führen.

### DER STUBAIER HÖHENWEG

Der Stubaier Höhenweg beginnt in Neustift im Stubaital und führt über praktisch alle berühmten Berghütten der Stubaier Alpen. Die Wege sind durchwegs anspruchsvoll (schwarze Bergwege), fordern Trittsicherheit und man muss mit Gehzeiten von bis zu 7 Stunden pro Tag rechnen.

### DER KARWENDEL HÖHENWEG

Der Karwendel Höhenweg verläuft zwischen Reith und Scharnitz und kann in beide Richtungen begangen werden. Er ist nichts für alpine Anfänger oder Kinder, sondern richtet sich an erfahrene Bergsteiger, die neben Trittsicherheit und Schwindelfreiheit für die langen und schwierigen Etappen auch konditionell vorbereitet sind. Die beste Zeit für die Begehung ist Juli bis September.

### DER BERLINER HÖHENWEG

Der Berliner Höhenweg (auch Zillertaler Runde oder Zillertaler Höhenweg) lässt die Herzen erfahrener Bergsteiger höher schlagen. In acht Etappen führt er durch die hochalpine Landschaft der Zillertaler Alpen und überwindet dabei stolze 7.644 Höhenmeter. Ein besonders lohnender Höhenweg für erfahrene Bergsteiger: Hochalpin und steil.



„Wasser to go“ gibt es bei den kühlen Quellen in den Schladminger Tauern gratis.

### DER SCHLADMINGER TAUERN HÖHENWEG

45 Kilometer in fünf Etappen: Der Schladminger Tauern Höhenweg führt südlich des Dachsteinmassivs durch die wunderschöne Bergwelt der Steiermark. Ein Großteil der 300 Bergseen und knapp 150 Wasserfälle der Niederen Tauern liegt hier und macht den Höhenweg zu einer lohnenden Route.

### DER LASÖRLING HÖHENWEG IN OSTTIROL

Kristallklare Seen, schneeweiße Gletscher und Bilderbuchhütten. Der Lasöring Höhenweg präsentiert die großartige Schönheit der österreichischen Bergwelt. Er führt in fünf Etappen durch die Lasöring-Gruppe – hoch über dem Virgental in Osttirol – und ermöglicht immer wieder grandiose Blicke in die Gletscherwelt der Venedigergruppe.